

# **Themenfindung - von der Suche zum Thema ein Podcast der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg für die Hamburg Open Online University**

Autor\_innen: Sascha Bolte, Christine Hoffmann

Interview von Sascha mit Herbert. Transkript des Podcast.

Lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

## **Themenfindung - von der Suche zum Thema ein Podcast der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg für die Hamburg Open Online University**

Moderator: Hallo liebe Hörerinnen und Hörenden des Podcasts Themenfindung. Heute begrüße ich bei mir Herbert. Herbert, magst du dich kurz vorstellen?

Herbert: Mein Name ist Herbert. Ich bin 44 Jahre, verheiratet, hab n Kind und studiere Soziale Arbeit im 6. Semester jetzt, also komme jetzt ins 7. Semester. Und wohne im schönen Poppenbüttel oben.

Moderator: Wie bist du denn drauf gekommen Soziale Arbeit zu studieren?

Herbert: Also, das ist ein langer Weg gewesen. Ich habe erst im Online-Marketing gearbeitet. Hab Informatik gelernt und versucht zu studieren, zweimal. Hab aber immer wieder sozusagen meine Jobs, ja, verloren aufgrund von Veränderungen auf dem Markt. Und jetzt bin ich schon ein bisschen älter und kann im Online-Marketing eigentlich nicht mehr so wahnsinnig viel reißen im Vergleich zu den jüngeren Leuten, die dann kommen. Die sind billiger und besser. Da habe ich mir überlegt: Wie geht's jetzt weiter? Und hab dann tatsächlich von meiner Schwiegermutter den Tipp gekriegt, mach doch mal was Soziales! Dann habe ich mich informiert, fand das super spannend und kann auch heute sagen, das war tatsächlich die beste Entscheidung meines Lebens bisher.

Moderator: Was interessiert dich denn besonders an der Sozialen Arbeit?

Herbert: Ja, etwas, was ich eigentlich nie gedacht hätte. Ich arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen und hab wohl so eine Art Helfersyndrom. Also ich helfe den Menschen gerne und ich möchte sie gerne weiterbringen. Ich hab ne Aversion gegen Ungerechtigkeit und was alles so zu so nem Sozialpädagogen oder Sozialarbeiter passt. Also diese Klischees, die erfülle ich halt.

Aus dem Hintergrund: Ah ok.

Moderator: Wenn wir jetzt wieder so Richtung Themenfindung schauen: Ähm, hast du schon mal ne Hausarbeit geschrieben zu nem Leidenschaftsthema und wenn ja, was war das für'n Thema? Und worum ging es eigentlich?

Herbert: Hab ich tatsächlich gemacht. Und zwar die erste Hausarbeit, die ich geschrieben habe bei Herrn Casagrande und Frau Voigtsberger, hallo. Und zwar habe ich geschrieben zu Computerspielen und die Wirkung, äh, auf Kinder, Jugendliche. Was damit einher geht. Ob man das in der Jugendarbeit sogar verwenden kann, möglicherweise. Ich fand das sehr spannend und ich hab das geschrieben, weil ich immer wieder gehört habe, äh, Computerspiele machen dumm, Computerspiele machen

einsam. Das ist so dieser Tenor, den man so hört überall. Und dem wollt ich mal auf den Grund gehen. Und ich selbst spiel halt auch Computerspiele und da passte das sehr gut.

Moderator: Hattest du n bestimmtes Augenmerk auf ein besonderes Spiel oder wie hast du dich da entschieden oder ging das allgemein um Computerspiele?

Herbert: Es ging eigentlich eher allgemein um Computerspiele. Ich hatte das noch unterteilt in diese Tripple-A-Titel und Serious Games. Und hab versucht das so ein bisschen zu beleuchten, aber eigentlich war mein Fokus da schon auf diese klassischen Titel, die man so kennt - von Battlefield bis Minecraft eigentlich. Aber nichts Bestimmtes.

Moderator: Dann ging es also konkret in der Arbeit darum, ob Computerspiele eher negative Effekte bei den Spielern und Spielerinnen erzeugen oder eher positive? Oder wie kann ich mir das genau vorstellen?

Herbert: Ich hatte mich da vorher gar nicht so festgelegt. Tatsächlich habe ich beide Seiten beleuchtet, sowohl die negativen als auch die positiven. Hab auch viel Literatur gewälzt dazu, was sehr interessant war und es ist natürlich tatsächlich so, dass gerade die negativen Einflüsse von Computerspielen häufiger Thema sind. Sowohl in den Medien als auch in Büchern und es deutlich weniger gibt zu den positiven Effekten. Aber auch da gibt es interessante Studien und Bücher.

Moderator: Gab es bei dieser Hausarbeit irgendwelche Hürden?

Herbert: Ich glaube, bei dem Thema waren die größten Hürden tatsächlich die formalen Sachen. Wie baut sich eine Hausarbeit auf? Wie strukturiere ich die? Welche Themen sind oder welche Punkte sind eigentlich interessant für diese Hausarbeit? Das Thema selbst und auch Literatur gibt es eigentlich viel dazu. Da hatte ich jetzt nicht so große Schwierigkeiten da was zu finden tatsächlich. Also es waren in diesem Fall tatsächlich eher die formalen Sachen, die mich so... Oder wie gehe ich überhaupt ran an diese Hausarbeit? Oder auch, wie grenze ich das Thema ein? Also ich war am Anfang, da hab ich gesagt ich will etwas mit Computerspielen machen. Mal gucken. Computerspiele, Jugendliche und wie grenze ich das noch weiter ein? Musste ich da halt auch erstmal nochmal dran arbeiten, aber da wurde ich gut unterstützt von den Dozenten.

Moderator: Also nochmal zu diesen Formalia: Wie gehe ich da überhaupt ran? Arbeitsweisen? Da bist du dann unterstützt worden von den Dozenten oder hast du dir noch andere Ratschläge gesucht?

Herbert: Das war für mich ja alles noch ganz neu. Ne, äh, wissenschaftliches Arbeiten hatte ich bisher noch nie gemacht so wirklich. Insofern waren die Dozenten schon erste

Anlaufstelle für mich. Natürlich hab ich auch im Internet mal geforscht und geguckt, wie haben andere Leute so ne Arbeit aufgebaut. Ähm, wie sieht die aus? Wie zitiert man richtig? Aber man findet da oft sehr widersprüchliche Angaben und letztlich zählt das, eben was an der Uni gang und gäbe ist. Und deswegen waren auch die Dozenten, wie gesagt, die erste Anlaufstelle. Natürlich andere Studierende, mit denen kann man sich auch auseinandersetzen. Aber meistens sind auch da Unsicherheiten vorhanden. Also, wenn man sicher sein will, sollte man schon mit den Dozenten sprechen, denke ich. Und die sind zumindest hier finde ich auch wirklich sehr hilfsbereit und sehr kooperativ, was das angeht.

Moderator: Wenn du jetzt zu einem Thema kommst, zum Beispiel diese Computerspiele, überprüfst du dann im Vorfeld schon, ob's da genug Literatur zu gibt oder wie läuft das bei dir in der Themenfindung?

Herbert: Das ist sehr schwierig bei mir. Wenn ich mich auf so'n Thema verbeiße, dann verbeiße ich mich tatsächlich. Ja, dann äh, suche ich so lange, bis ich Literatur gefunden habe oder versuche... Also ich komme ganz schwer wieder von diesem Thema weg. Das ist das Problem. Also selbst bei dem Thema, das ich jetzt für die Bachelorarbeit rausgesucht habe, ist eigentlich auch n Leidenschaftsthema von mir. Ich schreib halt sehr gern. Also das Thema is "Schreiben in der Jugendarbeit und publizieren in der Jugendarbeit". Und hab da jetzt noch nicht so wahnsinnig viel Literatur gefunden. Glücklicherweise is auch da wieder die Dozentin da, die sagt, sie kennt Literatur dazu. Aber ich selbst suche dann meist so lange bis ich wirklich was finde oder versuche aus dem Wenigen, was ich habe, irgendwas zu schnitzen, was nicht immer förderlich ist. Man tut sich da manchmal sehr, sehr, sehr, sehr schwer.

Moderator: Hmm. Und wenn du sagt, du suchst nach Literatur? Wie suchst du denn zum Beispiel Literatur?

Herbert: Zuerst mal gucke ich im Internet. Google ist erstmal mein bester Freund, was das angeht. Da kann man schon mal den ersten, den ersten Schwung möglicherweise von zumindest bekannteren Werken, äh, herauskriegen. Dann hat man noch die Möglichkeit natürlich in die Bibliotheken zu gehen, wie die Uni-Bibliothek, die ist aber auch sehr, sehr gut bestückt. Also da findet man auch was. Und sonst, wie gesagt, Dozenten fragen, vielleicht auch andere Studierende fragen, die sich vielleicht mit dem Thema möglicherweise auskennen. In meiner Verwandtschaft brauche ich jetzt weniger fragen. Die kennen sich alle mit den Themen nicht so aus.

Moderator: Hmm.

Herbert: Ja, das sind so die Wege. Also erstmal Google, Bibliothek, Mitstudierende und Dozenten. Das sind eigentlich so diese Anlaufstellen.

Moderator: Hast du die Erfahrung gemacht, dass wenn du dich mit Kommilitonen und Kommilitoninnen unterhältst, dass dich eigentlich jedes Gespräch immer auch ein Stück weit weiterbringt? Weil jeder vielleicht auch ne Idee dazu hat oder schränkt dich das sehr ein oder behindert dich das?

Herbert: Also ich würd jetzt nicht sagen, dass jedes Gespräch mich weiter bringt, aber viele Gespräche bringen mich tatsächlich weiter und wenn's nur so'n kleiner Inspirationsfunken is. Oder so'n querer Gedanke, den ich vorher nicht hatte, dem ich dann nachgehen kann. Doch, doch, würde schon sagen, das is n ganz wichtiger Teil auch sich mit den Studenten zu unterhalten.

Moderator: Und jetzt hast du gesagt, die über die Computerspiele - Leidenschaftsthema von dir und jetzt hast du schon wieder n Leidenschaftsthema für die Bachelorarbeit. Wie ist das denn generell? Also du wirst ja noch mehr Hausarbeiten geschrieben haben. Ist das bei dir irgendwie immer, dass du gleich n Thema parat hast oder wie kommst du auf die Themen?

Herbert: Nein, ich hab natürlich nicht immer gleich n Thema parat. Hab aber die Erfahrung, ja, ich bin ja schon ein bisschen älter und, äh, hab n bisschen Lebenserfahrung schon und habe auch schon einiges erlebt und, ähm, mal ne Richtung vielleicht auch in die eine oder andere ... gefunden. Und da fällt's mir natürlich schon so'n bisschen leichter Leidenschaftsthemen zu finden. Ich hab tatsächlich eine Hausarbeit geschrieben, die nicht ein Leidenschaftsthema war und die ist dann voll in die Grüzte gegangen. Ich gehe eigentlich immer davon aus, ich möchte über etwas schreiben oder ich muss über etwas schreiben, was mich auch wirklich interessiert. Wenn's mich nicht interessiert, dann hat das überhaupt keinen Zweck. Das ist eigentlich die Quintessenz daraus. Also gehe ich in mich, versuche heraus zu finden, was passt zum, zum Seminar, was jetzt gerade ist. In welche Richtung geht das? Also zum Beispiel bei Herrn Suess habe ich Psychologie gehabt. Da ging's hauptsächlich um Bindungstheorien zum Beispiel. Da könnte ich jetzt auch in meinen Lebensfundus schauen und gucken, wie ist das mit Bindungstheorien? Ich habe halt nen Sohn und, äh, der hat das fötale Alkoholsyndrom, da könnte ich auch gucken, wie ist das unter dem Aspekt zum Beispiel. Das ist wieder etwas, was mich persönlich auch betrifft und da weiß ich auch, da kann ich gut schreiben. Da kann ich Sachen rausfinden. Das bringt mich auch selber weiter. Das ist, glaube ich auch der Punkt, dass mich das auch selber weiterbringt. Also, ich guck schon nach Dingen, die mich interessieren, glaube ich hauptsächlich, ja.

Moderator: Ah ok, das ist natürlich, äh, ne gute Herangehensweise und da können sicherlich auch andere Leute von profitieren, einfach mal zu gucken, wo die eigenen Interessen liegen und was einen vielleicht auch persönlich weiterbringt. Gerade beim

Interessensgebiet. Egal welches Thema, ob jetzt Computerspiele oder dein neues Bachelorthema: zum Thema Schreiben: wenn ich zum Beispiel anfang über ne Hausarbeit nachzudenken, dann ist die erstmal riesig. So. Und dann frag ich immer: Wie soll ich das eingrenzen? Wie grenzt du das denn zum Beispiel ein?

Herbert: Ja, geht mir auch so. Erstmal ist es riesig. Computerspiele oder schreiben, ok. Wie bringe ich das jetzt in Einklang mit der Sozialen Arbeit? Grenze das dann entsprechend ein, dass das auch wirklich in so ne Arbeit passt. Da hab ich die Werkzeuge an die Hand gekriegt: Grenze es historisch ein oder grenze es zeitlich ein oder eben auf nen bestimmten Ort, bestimmte Zielgruppe. Da gibt es ja verschiedene Möglichkeiten so'n Thema wirklich kleiner zu machen. Wenn wir jetzt Computerspiele nehmen zum Beispiel, das wär natürlich viel zu groß gewesen. Computerspiele in der Kinder- und Jugendarbeit, Computerspiele in der Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg zum Beispiel. Also man kann das immer weiter eingrenzen. Das ist auch die Vorgehensweise, die ich habe. Ich will erstmal das grobe Thema haben und dann versuche ich das irgendwie so einzugrenzen, dass es für mich noch interessant bleibt, aber doch deutlich kleiner ist. Und es nicht so weit gestreut ist dann.

Moderator: Ah ok, vom Großen quasi zum Kleinen. Genau, das ist eigentlich ne gute Herangehensweise. Und, denkst du bei uns in der Sozialen Arbeit gibt es ein, eine Besonderheit in der Themenfindung?

Herbert: Ja, es gibt natürlich ne Besonderheit. Nämlich die, dass man eigentlich frei ist. Möchte ich sagen. Also man kann zur Sozialen Arbeit eigentlich alles irgendwie heranziehen. Und im Zusammenhang bringen mit der Sozialen Arbeit, finde ich. Und das hat man in anderen Fächern nich. Wenn ich so an Informatik denke oder an, an Wirtschaft oder was weiß ich, da ist es doch in der Regel eher so, dass man relativ themengebunden ist. Und in der Sozialen Arbeit ist der Vorteil einfach, du hast n Thema wie Computerspiele, Schreiben oder was weiß ich, Gummibärchen, und du kannst immer irgendwie soziales Thema drum bauen.

Moderator: Sehr gut. Möchtest du noch was loswerden?

Herbert: Ja Leute: traut euch!

Moderator: Genau, dass auf jeden Fall. Keine Angst vor'm leeren Blatt Papier. Das würde ich auch sagen. Haste noch nen Tipp für Leute, die eventuell Probleme haben mit der Themenfindung? Wie sollen die ran gehen?

Herbert: Redet viel mit den Leuten. Mit offenen Ohren. Habt vielleicht auch mal Stift und Zettel dabei oder n kleines Büchlein, wo ihr eure Tipps oder Themen reinschreibt. Interessante Sachen. Es müssen ja keine fertigen Themen sein, aber viel reden, viel zuhören. Irgendwas fällt euch dann bestimmt ein.

Moderator: Ja, dann bedanke ich mich ganz herzlich bei dir, Herbert, dass du da warst. Und für die Hörenden und Hörerinnen: ich hoffe, ihr konntet etwas mitnehmen. Ansonsten würde ich sagen, schaltet auch nächstes Mal wieder ein. Und jetzt verabschieden wir uns. ich sage tschüss. Herbert sagt tschüss. Also, tschüss bis demnächst.

Herbert: Tschüss.

Der Podcast Themenfindung - von der Suche zum Thema - ist ein unabhängiger und nicht kommerzieller Podcast. Produziert von Sascha Bolte im Rahmen des Projektes Taskforce Informatisierung mit und am Department Wirtschaft und Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Themenfindung - von der Suche zum Thema - ist lizenziert mit der Creative Commons-Lizenz: Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0. Das bedeutet, dass ihr die Episoden beliebig vervielfältigen und weiterverbreiten dürft. Ihr dürft die Episoden beliebig remixen, verändern und darauf aufbauen, für beliebige Zwecke, sogar kommerzielle. Diese Rechte erhaltet ihr unter der Bedingung immer die Quelle [www.twitter.com/themenfindung](http://www.twitter.com/themenfindung) anzugeben. Die Intro- und Outromusik steht unter Creative Commons Namensnennung und stammt von Aryll Fae. Der Song heißt „Talking with you“ und ist zu finden unter [soundcloud.com/artificial-music](http://soundcloud.com/artificial-music). Ladet auch die nächste Episode Themenfindung - von der Suche zum Thema - herunter.